

FORSCHUNGSSTAND POLITIKWISSENSCHAFT

Peter Schlotter | Simone Wisotzki [Hrsg.]

Friedens- und Konfliktforschung

 Nomos

Zugleich Band 35 der Reihe „AFK-Friedensschriften“ der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8329-3470-5

Lektorat/Register/Satz: draft fachlektorat frieden, Wilhelm Nolte, Hamburg

Die Beiträge dieses Bandes unterlagen einem externen Gutachterverfahren.

1. Auflage 2011

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2011. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Vorwort	7
Stand der Friedens- und Konfliktforschung – Zur Einführung <i>Peter Schlotter, Simone Wisotzki</i>	9
Forschung für oder Forschung über den Frieden? Zum Selbstverständnis der Friedens- und Konfliktforschung <i>Thorsten Bonacker</i>	46
Vom Umgang mit Konflikt, Gewalt und Krieg	79
Kriegsursachenforschung – Ein kritischer Rückblick <i>Klaus Schlichte</i>	81
Demokratie, Frieden und Krieg: Der „Demokratische Frieden“ in der deutschsprachigen Friedensforschung <i>Anna Geis, Jonas Wolff</i>	112
Gewalt- und Friedensforschung – funktioniert der entwicklungstheoretische Kompass? <i>Heidrun Zinecker</i>	139
Militär und Gesellschaft in Deutschland <i>Julika Bake</i>	183
Licht und Schattenseiten von Friedensstrategien	223
Internationale Organisationen, Regime und Verrechtlichung <i>Tanja Brühl</i>	225
Rüstung, Rüstungskontrolle und Abrüstung <i>Elvira Rosert</i>	252
Geschlechterperspektiven in der Friedens- und Konfliktforschung <i>Simone Wisotzki</i>	282
Zivile Konfliktbearbeitung <i>Tobias Debiel, Holger Niemann, Lutz Schrader</i>	312

Beiträge anderer Disziplinen	343
Von der „internationalen Verständigung“ zur „Erziehung für eine Kultur des Friedens“. Etappen und Diskurse der Friedenspädagogik seit 1945 <i>Werner Wintersteiner</i>	345
Historische Friedensforschung – eine Geschichte des Friedens? <i>Stefanie van de Kerkhof</i>	381
Naturwissenschaft, Krieg und Frieden <i>Jürgen Altmann, Martin Kalinowski, Ulrike Kronfeld-Goharani, Wolfgang Liebert, Götz Neuneck</i>	410
Anhang	447
Autorinnen und Autoren	448
Stichwortregister	451
Über die Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V. (AFK)	

Vorwort

Was macht die Friedens- und Konfliktforschung im deutschen Sprachraum aus? Welches Selbstverständnis leitet sie an und wo lagen und liegen die hauptsächlichen Streit- und Spannungsfelder? Mit diesen Fragestellungen beschäftigten sich zwei Konferenzen der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) – im Jahre 2007 in der Evangelischen Akademie Iserlohn und 2008 im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig – sowie eine Autorentagung im Dezember 2007 in der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt am Main. Die Leipziger Konferenz stand zudem unter dem Vorzeichen des 40. Jahrestages der Gründung der AFK. Es bot sich daher an, die wichtigsten Debatten in der Friedens- und Konfliktforschung Revue passieren zu lassen und die zentralen Wissensbestände in einer historischen Perspektive genauer und kritisch unter die Lupe zu nehmen.

In dem vorliegenden Band geben die Autoren und Autorinnen einen Überblick über den „State of the Art“ der deutschsprachigen Friedens- und Konfliktforschung von ihren institutionellen Anfängen bis zur Gegenwart. Gerade angesichts der wachsenden Zahl neuer Studiengänge zur Friedens- und Konfliktforschung ist das Interesse an ihren Fragestellungen und inhaltlichen Themenschwerpunkten groß. Allerdings gibt es keine neueren systematischen Bestandsaufnahmen und Überblicke über die Entwicklung der Debatten und des Forschungsstandes, über die inhaltlichen Auseinandersetzungen und die früheren wie aktuellen Streitfragen.

Als Herausgeber stellen wir uns dieser Herausforderung mit einem besonderen Konzept: Die Autoren dieses Bandes sind in der überwiegenden Mehrheit Vertreter der jüngeren Generation, sie haben sich mit den Wissensbeständen der zurückliegenden Jahre unter der Perspektive von Kontinuität und Wandel auseinandergesetzt. Ihre Beiträge sollen die zentralen Debatten in der deutschsprachigen Friedens- und Konfliktforschung darstellen, analysieren und in den heutigen Problemkontext stellen. Um den Dialog zwischen den Generationen zu befördern, haben wir vorwiegend Vertreter der älteren Generation, z. T. aus der Gründergeneration der Friedensforschung, gebeten, die Beiträge zu kommentieren. Alle Aufsätze unterlagen somit einem „double-blind“ externen Gutachterverfahren durch jeweils zwei renommierte Vertreter der Friedens- und Konfliktforschung.

Wie immer gilt es, den Vielen zu danken, die zum Gelingen eines solchen Unternehmens beigetragen haben. Hier sind zunächst die Deutsche Stiftung